

Netzausbau

Verkauf von TenneT-Stromnetz an den Bund ist gescheitert

Der niederländische Netzbetreiber TenneT will sein deutsches Stromnetz loswerden. Doch aus der Übernahme durch den Bund wird nichts. Der Haushalt gibt das nicht her.

Aktualisiert am 20. Juni 2024, 12:39 Uhr  Quelle: ZEIT ONLINE, dpa, Reuters, [als](#)

▶ 3 Min.  226



TenneT-Umspannwerk in Klixbüll: Der niederländische Netzbetreiber will sein Stromnetz in Deutschland verkaufen. Der Bund fällt als Käufer aus.
© Christian Charisius/dpa

Die Verhandlungen über einen Verkauf des Stromnetzes des niederländischen Betreibers TenneT in Deutschland an den Bund sind gescheitert. TenneT habe die Gespräche mit der staatlichen Förderbank KfW beendet, teilte das Unternehmen mit. Die [Bundesregierung](https://www.zeit.de/thema/bundesregierung) habe dem niederländischen Staat mitgeteilt, dass sie die geplante Transaktion aufgrund von Haushaltsproblemen nicht durchführen könne.

Eigentümer der TenneT-Muttergesellschaft ist der niederländische Staat, dem die Kosten des Netzausbaus in Deutschland zu teuer geworden sind. Das Unternehmen hatte daher seinen Wunsch nach einer Übernahme seines deutschen Übertragungsnetzes durch den Bund publik gemacht (<https://www.zeit.de/wirtschaft/2023-02/energie-ende-tennet-niederlande-deutschland>).

Habeck enttäuscht über geplatzte Übernahme

Die Verhandlungen mit der niederländischen Regierung über den Staatskonzern zogen sich seit Jahren. Bundeswirtschaftsminister [Robert Habeck](https://www.zeit.de/thema/robert-habeck) (Grüne) hatte sich bis zuletzt für eine Übernahme starkgemacht. Bundesfinanzminister [Christian Lindner](https://www.zeit.de/thema/christian-lindner) (FDP) pocht in den aktuellen Haushaltsverhandlungen allerdings auf die Einhaltung der Schuldenbremse.

Angesichts der geplatzen Übernahme zeigte sich Habeck enttäuscht. Es wäre wichtig gewesen, Verzögerungen beim Netzausbau zu vermeiden, sagte der Grünenpolitiker. Er bedauere, dass es nicht gelungen sei, erst einmal die vier Übertragungsnetzbetreiber TenneT, 50Hertz, Amprion und TransnetBW in einer Gesellschaft zusammenzufassen. Dies hätte den Strom in Deutschland am Ende günstiger gemacht, sagte er.

Für den niederländischen Staat entstehe nun eine Haushaltslücke von rund 1,6 Milliarden Euro, schrieb der [niederländische](https://www.zeit.de/thema/niederlande) Finanzminister Steven van Weyenberg in einem Brief an das Parlament. "Natürlich bin ich enttäuscht, dass die Verhandlungen, die auf Ersuchen des deutschen Staates gestartet worden waren und bereits gut eineinhalb Jahre dauerten, nicht zu einem erfolgreichen Ergebnis führten", teilte van Weyenberg weiter mit.

Lösung gesucht!

Sie haben eine Schule saniert oder eine Nachbarschaftshilfe gegründet? Erzählen Sie uns, wie Sie dieses Land besser machen, statt auf die Politik zu warten!

Geben Sie hier Ihre Lösung ein

Abschicken [<https://zeitonline.typeform.com/to/WtoLSZyB#problem=xxxx&question=1&source=yyyyy>]

[Datenschutzhinweis](#)

[\[https://datenschutz.zeit.de/zon#typeform\]](https://datenschutz.zeit.de/zon#typeform)

Privatverkauf, Teilverkauf oder Börsengang

TenneT baut und betreibt die wichtigen Nord-Süd-Stromautobahnen für die [Energiewende](https://www.zeit.de/thema/energiewende). Das Netz reicht in einem Streifen von der Grenze Dänemarks im Norden bis zu den Alpen im Süden.

TenneT sucht nun andere Geldquellen. "TenneT bereitet konkrete Optionen für einen Privatverkauf, einen Teilverkauf oder einen Börsengang von TenneT Deutschland vor", schrieb Finanzminister van Weyenberg. Die Bundesregierung habe ihm mitgeteilt, dass sie solche Szenarien unterstützen werde.

In der Zwischenzeit halte TenneT an seinen umfangreichen Investitionsplänen in beiden Ländern fest und werde dabei vom niederländischen Staat unterstützt. Dieser habe TenneT kürzlich ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von 25 Milliarden Euro für die Jahre 2024 und 2025 gewährt.